

Volks- und Anzeigebblatt

für

Winnenden und seine Umgegend.

Sechszehnter Jahrgang.

Nr. 70.

Samstag den 3. September 1864.

Tagesbegebenheiten.

Stuttgart, 29. Aug. Gestern wurde durch Landjäger ein Obermann (wenn ich nicht irre des 7. Inf. Reg.) hieher transportirt, der sich in Gmünd, wo er auf Commando war, eines sonderbaren Verbrechens schuldig machte. Am 9. d. M. begab er sich mit seiner Geliebten, die ihn von hier aus besucht hatte, auf den „Salvator“, einen vielbesuchten Wallfahrtsort, betete dort lange und dann ging zur That. Die Geliebte entkleidete ihren Oberkörper, der Obermann schoß eine mit Schrotten geladene Pistole auf sie ab. Der Schuß verwundete wohl, traf aber nicht tödtlich. Das Mädchen hat ihren Liebhaber, er solle nochmals laden und sie und sich selbst tödten; allein der Kriegsmann hatte den Kopf und allen Muth verloren, er trug die blutende Geliebte nach der Stadt, übergab sie der ärztlichen Pflege und sich seinen Vorgesetzten zur Bestrafung. Diese soll er hier empfangen. Das Mädchen soll von ihm in geeigneten Umständen sein. — Dem Vernehmen nach soll das Tragen der Bärte beim Militär freigegeben werden. Bisher bestand die Vorschrift, daß das Kinn glatt geschoren sein müsse. Die Regel wird nicht mehr streng eingehalten werden können, da Se. Majestät der König, der Kriegsherr, beinahe einen Vollbart trägt. Am Sonntag und Montag Morgen hatten wir nur 4° R. über Null. Der gefallene Regen war dem Weinstock ebenso willkommen, als die heute wieder eingetretene Wärme, die ziemlich genau 20° R. betragen hat. (Sch. B.)

Tübingen, 29. Aug. Während am 25. Aug. in der Nähe von Poltringen ein Stück Vieh vom Blitze getödtet, der Eigenthümer aber nur eine Zeit lang betäubt wurde, zog Tags darauf, Freitags, indem die Temperatur ebenso, wie am Tage vorher, ungemein kühl, ja fast frostig war, im Steinalbthal abermals ein Gewitter dahin, und erschlug der Wetterstrahl auf dem Gomaringer Felde einen Burschen von 18 Jahren aus Gomaringen. Derselbe holte mit seiner etwas älteren Schwester Klee, und beide flüchteten sich bei Ausbruch des Gewitters unter einen niedern Baum, der junge Mensch stellte sich hinter seine Schwester näher an den Stamm des Baumes und wurde so getroffen, während die Schwester nur stark an der Ferse verletzt und betäubt wurde, lag der Bruder erschlagen neben ihr. Auch das Vieh, welches sie bei sich hatten, wurde einige Zeit betäubt, ohne aber weiteren Schaden zu nehmen.

Friedrichshafen. Neben den großartigen Zurüstungen und Vorbereitungen für den bevorstehenden Besuch des Kaisers von Rußland und seiner Gemahlin (man spricht auch von andern Fürstl. Herrschaften), nehmen gleichzeitig die Vorsichtsmaßregeln, welche zum Schutze und zur Sicherheit des hohen Gastes getroffen werden, eine immer größere Ausdehnung an. Denn wie hier verlautet, sollen nach Verfügung des Ministeriums des Innern, welches im Allerhöchsten Auftrage handelt, neben den 60 Landjägern auch Bollwächter sammt deren Kommandirenden und vermuthlich auch noch Forst- und Steuerwächter als Sicherheitsmannschaft herbeige-

zogen werden. Es müssen gewichtige Gründe zu solchen außerordentlichen Vorkehrungen vorhanden sein; denn die bloße Nähe der in der Schweiz weilenden flüchtigen Polen, sowie der große Andrang von Fremden, dürften weniger als vielmehr bestimmte Nachrichten über irgend ein verbrecherisches Vergehen einzelner Wahnsinniger unter denselben (welche vielleicht vorliegen) maßgebend gewesen sein. Hoffen wir zuversichtlich, daß Alles ohne irgend eine Störung vorübergeht. (Sch. B.)

Berlin, 28. Aug. Es sind zu schleuniger Fertigstellung der Schraubenforvetten Hella und Medusa auf dem Danziger Werft Befehle ergangen, so daß, mit Einschluß der soeben in Cuxhaven angelangten Corvette Victoria und des zu erwartenden Widderschiffes die preußische Schraubenflotte jetzt 8 Corvetten von 2400 Pferdekraft mit 158 Geschützen, 1 Panzerwiddergeschiff, 4 Schraubenavisos und 19 Kanonenboote (davon 5 zu 100 Pferdekraften) mit je 3 Kanonen, 14 zu 80 Pferdekraften mit je 2 Kanonen, zählt.

Ueber die Lage der Dinge in Algerien wird dem Journal des Debats von dort geschrieben: „Die scheinbare Ruhe war nur ein Waffenstillstand, während dessen die geheimen Emissäre der Kuan fortfuhren, Verrath auszusäen und den Boden unter unsern Füßen zu unterminiren. Jetzt, da die Ernte beendet, und ein Theil derselben in den Silos versteckt ist, bricht die Revolte wieder aus. Mohamed Ben Hamza und sein Onkel Si-Lala haben die Wüste verlassen und sind wieder in die Region des Hoch-Plateaus gegangen. In Folge ihres Auftrufes haben mehrere Stämme der Kreise von Boghar und Laghuat ihre Dörfer verlassen, ohne sich sogar um ihre Getreideschober zu bekümmern, welche sie mitten auf dem Felde zurüßließen. Sofort haben sich Banden gebildet, um zu plündern und zu morden. Zweien Europäern hat man den Kopf abgeschnitten. ... Selbst unter den Arabern im Süden der Provinz Algier, welche während der letzten Expedition treu mit dem General Dussuff gegangen waren, sind viele abgefallen. Die Provinz Oran, wo die Sekte der Derkawa einen großen Einfluß ausübt, ist zitternd unter der Hand der Generals Deligny. General Desvaux, der zum Untergouverneur ernannt worden ist, hat noch nicht die Provinz Constantine verlassen, wo er durch seine feste Haltung und durch seine strenge Gerechtigkeit bis jetzt die Ruhe aufrecht erhalten hat.“ (Sch. B.)

Die nordamerikanischen Wirren.

In Bezug auf die nordamerikanischen Wirren steifen sich die unbedingten Anhänger der Union oder des Nordens darauf, daß es bei richtiger Art, die Sache anzugreifen, dem Norden über kurz oder lang gelingen müsse, den schwächeren Süden zu überwältigen, und unbedingt zuzugeben ist auch, daß die Hülfsmittel des größeren Nordens sicher länger ausreichen können als die des Südens. Allein die Dinge liegen nicht so einfach. Abzuläugnen ist nach unserer

Meinung vor allen Dingen der Satz, daß es dem Norden gelingen wird, den Süden zu überwältigen, erstens, weil der Süden eine innere Stärke hat, die dem Norden abgeht, einmal in seiner natürlichen geographischen Beschaffenheit und dann in der Einerleiheit der Interessen. Gesezt der Fall, es gelänge dem Norden auch, dem Süden noch einige Glieder mehr, als bisher geschehen, zu entreißen, so wird ein Heer des Nordens nie so wohl organisiert werden, daß es dem Süden in seinem Neste, sozusagen, an den Leib gehen kann; vermöchten die Nördlichen mit einem oder mehreren Hauptschlägen den Süden in seinem Leben zu treffen, so hätten sie es in den vergangenen drei Jahren des Krieges zwingen müssen; aber sie haben es nicht gethan, und das ist ein schwer wiegender Erfahrungsbeweis, der den inneren Gründen sehr zu Hülfe kommt. Im besten Falle würden einige Jahre Krieg dazu gehören, bis der Süden gründlich besiegt würde. Dies ist aber gerade zweitens die Schwäche des Nordens, daß er zu jener Ausdauer nicht geeignet ist.

Im Süden gibt es keine starke Partei des Nordens, aber im Norden gibt es eine starke Partei des Südens, welche seine Kraft lähmt, und weiter, es gibt im Norden auch eine starke Partei Selbmänner, denen es nicht auf Principien, sondern nur auf **Moneymaking** ankommt, und ein so lang dauernder Kampf, wie der vorliegende, gründlich verhaßt ist. Lange, kann man sagen, sind diese beiden Elemente des Nordens niedergehalten worden, und wir können es mit Stolz sagen, namentlich durch die Begeisterung unserer deutschen Landsleute für die Principien der Freiheit, welche sie in der Union bereits verwirklicht sahen und in der Beseitigung der Slaverei weiter ausgedehnt sehen wollten. Diese Begeisterung hat aber viel Blut gekostet und ist am Anfange des natürlichen Erlöschens, weil, wo kein Körper mehr ist, auch kein Geist mehr sichtbar wirkt, und ist ferner erlahmt an dem niederdrückenden Bewußtsein, daß der Yankee wohl deutsches Blut für seine Zwecke brauchen, aber der Deutschen Eintritt dafür auch in die Reihe der obersten Leiter nicht leiden wollte. Jetzt steigt die Partei des Südens im Norden wieder kräftiger empor und die Zeichen dafür mehren sich in jenen Nachrichten, welche wir noch vereinzelt auftauchen, aber an Ausbreitung werden gewinnen sehen: in den Nachrichten von den Verbindungen, welche zur Herbeiführung des Friedens geschlossen werden.

Nicht lange wird es dauern, so ist die Partei des Friedens so mächtig, daß unsere Darlegung des Sachverhaltes wird als eine richtige erkannt werden. Diese aber haben wir gegeben nicht etwa weil wir der Befreiung der Sklaven oder der Glorie der Union entgegen sind, sondern weil wir trotz unseres warmen Gefühls für die Principien der Freiheit, die wir mit allen ächten Amerikanern theilen, uns angestrengt haben, die Dinge zu sehen, wie sie sind, und nicht wie wir sie wünschen.

Es werden jetzt wieder viele unserer Landsleute zur Auswanderung nach Amerika und zur Uebernahme amerikanischer Papiere aufgemuntert; ihnen zu Liebe wollten wir feststellen, was unsere aufrichtige Anschauung über Amerika sei. Wir können uns irren, haben aber jedenfalls das Verdienst, zum richtigen Urtheil beigetragen zu haben, und geben zum Schluß noch einmal unser Gesammturtheil. Entweder bleibt die Kriegspartei im Norden oben, dann haben wir noch einen lang andauernden Kampf im Gebiet der ehemaligen Vereinigten Staaten zu erwarten, oder es siegt die Friedenspartei, und dann trennt sich der Süden von dem Norden. Ehe unsere Landsleute daher eine Entscheidung darüber treffen, ob sie nach Amerika auswandern oder amerikanische Papiere kaufen wollen, werden sie wohl thun, den Dingen so lange abwartend, zuzuschauen, bis die eben angezeigte Entscheidung eingetreten ist.

Wir knüpfen an diese Besprechung noch folgende in „Galignani's Messenger“ vom 13. August befindliche Angaben als Belege für den schrecklichen Menschenverlust in dem nordamerikanischen Bürgerkrieg. Bei General Grant's jüngstem Zuge nach Richmond wurde das erste Regiment schwerer Artillerie von Massachusetts wie Infanterie verwendet. Es marschirte 30 Offiziere und 1670 Mann stark aus und nahm an der Schlacht von Spottsylvania Court House Theil. Es kehrt nun, 13 Offiziere und 270 Mann stark zurück und hat zu Petersburg ungefähr ebensoviele von Neuem verpflichtete Leute und Rekruten, deren Dienstzeit noch nicht um ist, zurückgelassen. Es sind also von 1700 Mann 1100 verloren. Die Vermont-Brigade überschritt unter Grant den Rapidan, 3500 Mann stark. In der Schlacht „der Wildniß“ verlor sie 1965 Mann und am 25. Juli waren etwa nur noch 500 Mann davon übrig. Vor einigen Tagen kehrte ein Regiment nach dreijährigem Dienst mit nur 63 Mann in die Heimath zurück! Dies sind fürchterliche Zahlen! Und das Resultat dieser Menschenopfer, welche auf dem menschenarmen Lande doppelt schwer lasten, da die Einwanderung aus Irland nach den neuesten Nachrichten aus Cork vollständig stockt?

Präsident Madison hat für das stehende Heer, welches die Vereinigten Staaten ohne größte Stockung aller Geschäfte und Vernichtung des Wohlstandes ausbringen können, 1 Procent der Bevölkerung oder vier Procent der waffenfähigen Männer angeschlagen. Sezen wir diese Zahl auch wegen der seitdem eingetretenen größeren Verwendung von Maschinen im Ackerbau und in den Gewerben auf 2½ Procent der Bevölkerung, so erhalten wir für 20 Millionen Bevölkerung der nördlichen Staaten immer erst 500,000.

Halte man nun dagegen die Zahlen der seit 1861 unter die Fahnen Gerufenen, so findet man 1861 738,846, 1862 600,000, 1863 in der ersten Hälfte 370,000, seit dem 17. Okt. 1863 700,000, was insgesammt beträgt: 2,108,846, und, wenn man die Miliz und die auf drei Monate engagirten Leute mit 197,875 abzieht, noch 1,910,961 Mann bleiben läßt, d. h. 10 Procent der Bevölkerung, 40 Procent der waffenfähigen Männer! In der obigen letzten Zahl 700,000 stecken auch die 500,000 Mann, welche Präsident Lincoln zu einer Zeit unter die Waffen rief, als noch der Prozeß über jenen Journalisten schwebte, welcher einige Wochen zu früh in einem gefälschten Plakate die Aushebung von 400,000 Mann angekündigt hatte. Hr. Lincoln hat nur zu bald den Plakatschreiber noch um 100,000 Mann überboten! Die Zahlen des Menschenverlustes sind so groß, daß man versucht wird, zu glauben, sie befänden sich mehr auf dem Papier, als in der Wirklichkeit. Vielleicht bringt auch die Zukunft noch fabelhafte Entdeckungen in Bezug auf diesen Punkt. (U. Sch.)

Anzeigen.

W i n n e n d e n.

Stadtobst-Verkauf.

Am nächsten Montag den 5. Sept. Nachmittags 2 Uhr kommt das Obst von den städt. Bäumen im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf auf dem Platz.

Der Anfang wird bei der Paulinenpflege gemacht, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 2. Sept. 1864.

Stadtpflege.

W i n n e n d e n .

Holz-Verkauf.

In Folge der Durchforstung der Abtheilungs-Grenzen, werden am Dienstag den 6. d. Mts. Morgens 8 Uhr im Stadtwald Schenkenberg 4 Viertels Kasten gemischte Brügel, 9 Viertel Wellen, und 3 Voos Stumpen gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft, Die Zusammenkunft ist auf der Bräuningsweiler Straße.

Mit diesem werden Diejenigen, welche Stumpenloose im Schenkenbergwald erhalten haben, erinnert, daß die Verkaufsbedingungen auf den 1. Okt. d. J. eingehalten werden.
Waldmeister.

W i n n e n d e n .

Fahrrad-Verkauf.

Nächsten Donnerstag den 8. Sept. Nachmittags von 2 Uhr an, werden auf hiesigem Rathhaus und Stadtmagazin nachstehende Gegenstände gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft.

7 Stück Sri. Mess, 3 Obst Mess, 10 Fruchtüber Tafelgestelle, Küsten, Läden, Thüren, Fenster, Defen, Ofenthürchen, altes Schmied- und Guss Eisen, 3 kupferne Backofenkapseln und eine Parthie lederner Feuereimer, für Sattler und Schuhmacher tauglich; ebenso verkauft die Stiftungspflege, 1 Dachlabengefelle sammt Fenster, etwas Schmiedeisen, und 1 Haufen Urbau.
Bauverwaltung.

W i n n e n d e n .

Fässer-Verkauf.

Frau Wundarzt Mack Wittwe läßt nächsten Donnerstag den 8. Sept. Vormittags 10 Uhr in ihrem Keller im Hause des Herrn Dr. Wunderlich öffentlich versteigern:

4 in Eisen gebundene Fässer im Gehalt von 1 Eimer, 1 1/2 Eim. und 2 Eimer, 2 Fährlinge, 1 Weinrichter 1 Kellerleiter, 2 Apfelsurden; wozu die Liebhaber eingeladen werden.
Amtsnotar Ritter.

W i n n e n d e n .

Pförcch-Verkauf.

Nächsten Montag den 5. d. Mts. Mittags 11 Uhr wird der Pförcch auf dem Rathhaus verkauft.
Stadtspflege.

W i n n e n d e n .

Neue holl. Säringe empfiehlt**Ernst Meyer.**

W i n n e n d e n .

Der Unterzeichnete hat einen Obstmahltrug und einen Stein sammt Stange zu verkaufen. Heinrich G u g e .

W i n n e n d e n .

Nächsten Sonntag den 4. Sept. Abends halb 8 Uhr Feuerwehr-Gesellschaft bei
Messger N i e d e l .



W i n n e n d e n .

Da ich nun mit zwei neu construirten Mostpressen versehen bin, mit welchen man nicht nur kleinere, sondern auch größere Parthien auf das schnellste und beste besorgen kann, erlaube ich mir, mich hiemit zu empfehlen, und kann von heute an jeden Tag bei mir gemostet werden.

Ulrich, Schmied.

W i n n e n d e n .

Ein ausgezeichnetes Krauthobel mit Tyrolermesser hat zu verkaufen.
Wer? sagt die Redaktion.

W i n n e n d e n .

1 1/2 Brtl. Dehmdgras hat zu verkaufen

Bäcker Friedrich.

W i n n e n d e n .

2 Wagen guten Dung und ca. 5 Fässer voll Gülle hat zu verkaufen
August Weif, Bäcker.

W i n n e n d e n .

Guten Gaisdung hat zu verkaufen

J. Schwinghammer,
wohnhaft bei der Stadtmühle.

W i n n e n d e n .

Für Andreas Weller sind bei dem Unterzeichneten folgende Gaben eingegangen:

Apoth. Leuze 30 fr., Gerstenlauer 15 fr., Frau v. Pfuell 30 fr. Pf. Pfisterer 30 fr., Kaufm. Binz Wittwe 18 fr., Louis Müller 48 fr., Häusermann von Leutenbach 12 fr., Knöbler vom Heidenhof 18 fr., Kiengle vom Hardthof 12 fr., Hinderer von Hochdorf 14 fr., Köpflerw. Maier von Herdmannsweller 12 fr., H. St. 12 fr., H. R. 12 fr., G. 36 fr., R. B. 12 fr., Schulmeister Spingler 36 fr., Engelhardt 12 fr., Enßlin 24 fr., Uhrenm. Krautter 30 fr., Bäcker Zeutter 30 fr. David Müldenberger 30 fr., Friedrich Wohnuß 30 fr., R. Neumann 12 fr., Schwarz v. B. 6 fr., S. R. 12 fr., Fritsch vom Heidenhof 15 fr., L. B. 12 fr., B. 6 fr., N. N. 24 fr., S. W. 24 fr., Sch. Weif 12 fr., Sattler Unkel 48 fr., Sch. Widmann 30 fr., H. Wendebaum 1 fl. H. Möricke 1 fl., A. Frank 1 fl., Kronenwirth B. 24 fr., G. 12 fr., Gerber Müller 48 fr., Conditior Kreh 1 fl., H. Ziegler 30 fr., Hintrager 6 fr.; wofür ich im Namen des Andreas Weller den edlen Gebern meinen herzlichsten Dank ausspreche, und gerne bereit bin, weitere Gaben in Empfang zu nehmen.
Bäcker Schad.

W i n n e n d e n .

Depot

der

Sühneraugen-Pflaster

der Gebrüder Lentner aus Tyrol, bei
Apotheker Leuze.

W i n n e n d e n.

Unterzeichneter hat eine Mosspresse mit zwei starken eisernen Spindeln, und zwei gut beschlagene Handwägel zu verkaufen. Fr. B i n d e r, Wagner

Von dem im „Schwäb. Merkur“ durch die Hrn. Schmidt und Dählmann in Stuttgart angekündigten neuen Nahrungsmittel

Durnea's Mairena,

eine unübertreffliche Speise für Kinder und Kranke, nahrhafter und besser zu verdauen, als das viel theurere Arrowroot hält zum Preise von 24 fr. und 12 fr. per Paket Niederlage

Apotheker **Lenze.**

W i n n e n d e n.

Es ist ein Regenschirm gefunden worden, der rechtmäßige Eigentümer kann ihn bei Metzger Ackermann abholen.

Nächsten Sonntag ist gutbesetzte Böhmische Musik im Hirschgarten Entré 6 fr. wozu höflich einladet

W i e l a n d zum Hirsch.

Einen kleineren Hundstall sucht zu kaufen.

W i e l a n d zum Hirsch.

W i n n e n d e n.

Abschied!

Allen meinen Freunden und Gönnern, bei welchen ich nicht persönlich Abschied nehmen konnte, sage ich auf diesem Wege ein herzliches Lebewohl.

Chr. Lang.

W a i b l i n g e n.

Ein Holzdreher findet dauernde Beschäftigung und einen starken jungen Menschen nimmt in die Lehre.

C. Möbs.

Verschiedenes.

Muth eines Kindes. Herr D., seine Tochter von 13 Jahren und ein Freund der Familie kamen in Begleitung von zwei mit Wildpret beladenen Arabern von der Jagd zurück. Nicht weit vor den Thoren der Stadt Oran zeigte sich plötzlich ein großer Löwe, welcher, angelockt durch den Geruch des Wildprets, sich mit furchtbarem Gebrüll näherte. Die Pferde bäumten sich scheu und das des Herrn D. stürzte, blind vor Schrecken, auf den Löwen zu. Herr D. schoß die beiden Läufe seiner Flinte ab, verwundete den Löwen jedoch nur, welcher, hierdurch zur äußersten Wuth gebracht, auf das Pferd sprang und seine Zähne in den Hals desselben schlug. Herr D., ohne Waffe, glaubte sich verloren, da zerschmettert ein Schuß den Kopf des Löwen. Das dreizehnjährige Mädchen hatte mit seiner Kaltblütigkeit den Schuß gethan und so seinen Vater gerettet.

Eine Scene aus dem Spielsalon. In Wiesbaden erschien kürzlich in dem eleganten Spielsalon des Kurjales ein harmloser Handwerksbursche, ein ehrlicher Schwabe. An einen der glänzenden Roulettetische herantretend, legte er bescheiden zwei Sech-

kreuzerstücke auf Nr. 19. „Was ist das?“ fragte etwas naserimpfend der französische Croupier (aus der Nähe von Frankfurt.) „Nades sind zwölf Kreuzer.“ — „Aber hier wird nicht um solch eine Kleinigkeit gespielt, der geringste Einsatz ist ein Gulden.“ — Da zieht der muthige Bursche seinen Lederbeutel, zählt sechzig Kreuzer ab und schiebt sie auf die 19. Der Croupier wirft diese verächtlich in einen Kasten und setzt dagegen ein blankes Guldenstück auf die Nummer. Die Kugel rollt, fällt und: Neunzehn, roth, annocirt man, und 35 fl. werden auf die Nummer 19 ausgezahlt. Aller Augen richteten sich auf den Burschen, der nichts davon verstand. „Nehmt Euer Geld!“ ruft ihm der Croupier zu. — „Ja, wie ischt jekt des?“ fragt er ganz verblüfft. — „Der ganze Krempel gehört Ihnen,“ verdeutscht ihm ein gemüthlicher Berliner. Dies hören und die ganze grüne Tafel gründlich abräumen, war das Werk eines Augenblicks. Verwundert sieht ihm die ganze Versammlung zu. Er aber packt den „Krempel“ in seine Hand und ist, seinen Ziegenhauer schwingend, in drei Sägen und mit einem fidelen Hurrah zur Thüre hinaus, begleitet von dem Gelächter der ganzen Gesellschaft, von der es keinem einzigen einfiel, die aus Irthum eingestrichenen Einsätze zu reklamieren.

Für's Herz.

Deiner Bibel heil'ge Lehre
Braucht kein Kritiker zu wahren,
Ein's genüget: glaub' und ehre,
Was dein eig'nes Herz erfahren.
—
Erd' und Himmel wird vergehen,
Gottes Wort bleibt ewig stehen!

Fruchtpreise vom Winnender Fruchtmarkt am 1. September 1864.

Getreide-Gattung.	Voriger Rest.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlöb. fl. fr.
Dinkel.	Säcke 5	Gtr. 522	Säcke	2033 59
Haber.	Säcke 3	Gtr. 175	Säcke 9	599 34

Es gestalten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letzte Schranne, wie folgt:

Getreide-Gattung.	hochst fl. fr.	Mittl. fl. fr.	Niedst. fl. fr.	Ge- stiegen	Gefal- len.	Bemerkungen.
Dinkel Gtr	4 3	3 54	3 45	1 fr	fr	Höchst. Niedst Dinkel p. Gtr. fl. fr. fl. fr. 4 15 3 39 Haber p. Gtr. fl. fr. fl. fr. 4 18 3 12
Haber "	3 58	3 25	3 18	—	28	
Gemischt,	—	—	—	—	—	
Mischl. Er.	1 48	—	—	—	—	
Kernen G.	—	5 21	—	—	—	
Waizen	—	—	—	—	—	
Gerste	1 —	—	—	—	—	
Roggen	1 32	—	—	—	—	
Einkorn	—	—	—	—	—	
Ackerbohne.	1 36	—	—	—	—	
Welchhorn	1 30	—	—	—	—	
Wicken	—	—	—	—	—	
Erbien	—	—	—	—	—	
Linsen	—	—	—	—	—	
1 B. Stroh	— 9	— 8	—	—	—	
1 St. Heu	—	—	—	—	—	
1 Pf. Br	— 22	—	—	—	—	
8 Pf. Brod	— 30	—	—	—	—	

Gewicht und Preis von 1 Scheffel nach Durchschnitts-Preisen berechnet.

Bester Mittler Geringer.
a Dinkel 172 Pf. 6 fl. 58 fr. 164 Pf. 6 fl. 24 fr. 148 Pf. 5 fl. 33 fr.
b Haber 192 „ 7 fl. 37 fr. 176 „ 6 fl. 1 fr. 160 „ 5 fl. 17 fr.